Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 73 (1980)

Artikel: Berühmt durch Jugendbücher...
Autor: Sialm, M.-T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-986868

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

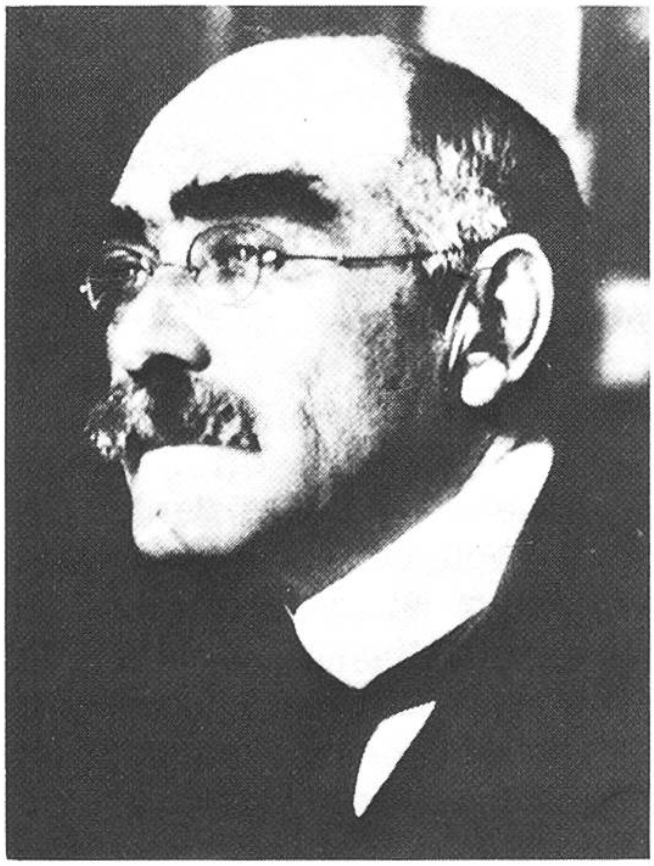
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berühmt durch Jugendbücher ...

Rudyard Kipling (1865–1936)



Von Kipling kennt jeder Wolf die **Mogli-Geschichte** – die Erzählungen über jenes Menschenjunge, das unter Wölfen aufwuchs, vom Panter **Baghira** und vom Bären **Balu** in die Dschungelgeheimnisse eingeweiht wurde, einige Male mit **Shir Khan,** dem Tiger, zusammenstiess und mit den Affen, den **Bandar-logs,** und dem Schakal **Tabaqui** mehr als Scherereien hatte. Spannend ist es, «das Dschungelbuch», auch humorvoll und sehr hintergründig.

Ein vielgereister Mann

Geboren wurde Rudyard Kipling am 30. Dezember 1865 **in Bombay** als Sohn eines bekannten Künstlers und einer Schriftstellerin. Mit sechs Jahren kam er nach **England zur Schule,** kehrte aber nach seiner Ausbildung 1882 wieder nach Indien zurück. Während vierzehn Jahren betätigte er sich als **Journalist** und bereiste China, Japan, Nordamerika, Südafrika, Ceylon und Neuseeland. Nachher liess er sich wieder in England nieder, nahm aber um die Jahrhundertwende als **Berichterstatter** am Burenkrieg teil. Er starb 1936 überraschend in London. Sein Vaterland ehrte ihn sehr: mit der königlichen **Goldmedaille** der Literatur, mit dem **Ehrendoktor** der Universitäten Oxford, Cambridge und Edinburgh. 1907 erhielt er als erster Engländer den **Nobelpreis** für Literatur.

Und immer wieder Indien
Niemand hat das Wunderreich Indien der Welt so nahegebracht wie er. Seine sehr persönliche Sprache ist von märchenhafter Leuchtkraft, trotzdem aber klar und gerafft. Mit seinen abenteuerlichen Erzählungen vermag er die Jugend zu **fesseln** und zu **begeistern.** Rudyard Kiplings Weltruhm ist auf den beiden Dschungelbüchern und dem Roman «Kim» begründet.

Erich Kästner (1899–1974)

«Das doppelte Lottchen», «Emil und die Detektive», «Pünktchen und Anton» – dies sind nur ein paar von Kästners Kinderbüchern. Dem rororo-Bändchen «Erich Kästner» entnehme ich zusammenfassend Marksteine seiner Lebensgeschichte:

Ein vergnügter, lebhafter Junge
Er las und **las,** was er an Gedrucktem erwischen konnte, **half** seiner Mutter aber auch im Friseurladen und war bereits mit zehn Jahren Tante Linas **Kassenbote,** der nach den grossen Pferdeverkäufen bis vierzigtausend Mark und mehr in der Aktenmappe zur Bank brachte. Seine Mutter überraschte ihn öfters mit Vorschlägen: **Theatergänge, Wanderungen, Radfahren.** Solche Erlebnisse ziehen durch Kästners Bücher wie ein roter Faden.

Student und Schreiber
In die Ausbildungszeit zum Lehrer fiel die Militär- und Kriegszeit. 1919 kam Kästner aufs Gymnasium, studierte nach dem Abitur Germanistik und Theatergeschichte und **doktorierte** 1925. Das war eine Zeit voller Arbeit. Kästner schrieb satirische Gedichte, politische Glossen, Stories, Reportagen, Feuilletons, Theater- und Kunstkritiken.
1926 **durchreiste** er mit seiner Mutter die Schweiz und Italien. Der Krach mit der Neuen Leipziger Zeitung verhalf Kästner zum Sprung nach **Berlin.** «Wir entdeckten Berlin auf unsere Weise und bereuten den Tausch nie.»

«Emil und die Detektive», das war der Anfang

«Eine weiträumige, breitlächelnde Dame mit einem Kinderbuchverlag im Hinterhalt» schlug Kästner vor, ein Kinderbuch zu schreiben. Der Zeichner, der es illustrierte, hiess Walter Trier. Das Buch «Emil und die Detektive» erschien 1928 und wurde ein unerhörter **Erfolg.** Im gleichen Jahr erschienen zwei **Gedichtbände.** Und nun folgten während sechs Jahren **laufend neue Kästner-Bücher** («Pünktchen und Anton», «Das fliegende Klassenzimmer», «Der 35. Mai», Gedichtbände).

Dann kam das Dritte Reich

«Ich blieb, um Augenzeuge zu sein. Ich bin ein Deutscher, aus Dresden in Sachsen. Mich lässt die Heimat nicht fort. Ich bin wie ein Baum, der, in Deutschland gewachsen, wenn's sein muss, in Deutschland verdorrt.»

Der verbotene Autor

Am 10. Mai 1933 wurden neben den Büchern grosser Autoren auch Kästners **Werke öffentlich verbrannt.** (Gegen Dekadenz und moralischen Zerfall! Für Zucht in Familie und Staat! So Goebbels!)

Es folgten **Verhöre,** das **Verbot** zu schreiben und **Schikanen.** Später erhielt er die Genehmigung, im Ausland zu veröffentlichen. So kam sein Roman «Drei Männer im Schnee» bei **Rascher, Zürich,** heraus. Im **Atrium Verlag** erschienen u. a. «Das fliegende Klassenzimmer», «Emil und die Zwillinge», «Till Eulenspiegel», «Georg und die Zwischenfälle». 1937 folgte ein zweites Verhör. Der Kreis um Kästner lichtete sich. Es erschien sogar zu seinen Lebzeiten ein Nachruf in der Zeitung. Trotzdem schrieb und schrieb Kästner, verkaufte der bekannten Gesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer die **Filmrechte** für einige seiner Bücher, und diese Filme hatten grossen Erfolg. Nach dem Krieg, 1946, fuhr er in seine Heimatstadt Dresden. Er ging durch ausgelöschte Strassen und suchte Erinnerungen. Sie waren vernichtet. Gebrochen kehrte er nach München zurück.

Über Kästners Bücher

Kästner schreibt **für Erwachsene und Kinder.** Den Kindern erzählt er spannend und spart nicht an Abenteuern, Übermut, an Gemüt und Gefühl. Sobald er sich an die «Grossen» wendet, nimmt er das Gefühl zurück. Dann wappnet er sich mit Ironie, Satire, Galgenhumor und Nüchternheit.

Kästner starb am 29. Juli 1974. Seine gesamten Werke sind im Atrium Verlag in 7 Bänden unter dem Titel «Gesammelte Schriften» erhältlich.

James Krüss (geb. 1926)

Durch seine originellen und anspruchsvollen **Kinderromane** und seine anspruchsvollen **Verse** ist James Krüss zu einem der erfolgreichsten Kinder- und Jugendbuchautoren geworden. Seine Bücher, mit den bedeutendsten und begehrtesten Jugendbuchpreisen ausgezeichnet, **gehen um die Welt.**

So schreibt Kästner über Krüss:

«Als James Krüss am 31. Mai 1926 auf der **Insel Helgoland** das Licht der Welt, den Leuchtturm und die Nordsee erblickte, war ich 27 Jahre, 3 Monate und 5 Tage alt, ein nicht unbeträchtlicher Altersunterschied. Krüss und mich trennt eine ganze Generation. Sonst aber trennt uns wenig. Zu den gemeinsamen Zügen gehört, dass wir beide, blutjung, und jeder zu seiner Zeit, die dornenvolle Laufbahn des Volksschullehrers aufgaben und uns aufs Schreiben verlegten. Wir wurden den Lehrern untreu und **hielten den Kindern die Treue.**

Bei unserer ersten Begegnung war Krüss 23 Jahre alt. Er kam aus Hamburg, in Lederhosen und rotem Pullover. Ohne Geld und voller Pläne. Das war 1949. Der blonde junge Mann fragte um die Erlaubnis, aus meinem Buch ‚Die Konferenz der Tiere' ein Hörspiel zu machen. Ich war einverstanden. Und als ich später das Tonband gehört hatte, war ich hell begeistert. Der junge Mann im roten Pullover hatte die Aufgabe fehlerlos gelöst. Aus der Fabel war ein Lustspiel geworden, und aus dem Bilderbuch ein Ohrenschmaus, der sich wahrhaftig hören lassen konnte. Von diesem Tag an wusste ich, dass sich **auf dem Gebiete der deutschen Jugendliteratur ein neues Talent** eingefunden hatte.

Er schrieb **Hörspiele,** arbeitete für **Schallplatten**firmen, erfand und reimte **Bilderbuch**texte, übersetzte Stevensons Kinderverse und veröffentlichte im Verlag Oetinger die ersten **Erzählungen.** Seine **Gedichtsammlung** ‚So viele Tage wie das Jahr hat' wurde eine beispielhafte Zusammenstellung vom Barock bis in die jüngste Gegenwart.

Mit dem Deutschen Jugendbuchpreis (‚Mein Urgrossvater und ich') ausgezeichnet, hat Krüss das

erste Etappenziel seiner Laufbahn erreicht.
Genie sei Fleiss hat Goethe gesagt. Doch die Hauptsache, trotz **Glück** und **Fleiss** und Goethezitat, ist und bleibt die **Begabung.** Sie ist das Geschenk des Geschicks, die Mitgift an der Wiege, das Pfund aus der Bibel.
Was für James Krüss gilt, gilt für jeden talentierten Jugendschriftsteller, wo er auch leben oder gelebt haben mag. **Er ist ein guter Jugendschriftsteller, weil er ein guter Schriftsteller ist.** Gute Jugendschriftsteller sind gute Schriftsteller. Es ist schade, dass sich diese Gleichung nicht umkehren lässt. Sonst könnten sich die Kinder vor guten Büchern kaum retten. Das ist leider nicht der Fall, weil der gute Jugendschriftsteller, ausser, dass er ein guter Schriftsteller ist, noch etwas ganz anderes sein und geblieben sein muss: **ein Kind, ein lebenslängliches Kind.**»

Romane und Erzählungen für Kinder:
Der Leuchtturm auf den Hummerklippen / Die glücklichen Inseln hinter dem Winde / Mein Urgrossvater und ich / Florentine und die Tauben / Die Sprechmaschine / Timm Thaler /Adler und Taube / ABC und Phantasie / Pauline und der Prinz im Wind / Pan Tau / Der kleine Flax /Der fliegende Teppich.

Janosch

Es gibt viele Geschichten **von Janosch,** und es gibt viele **über Janosch.** Er selbst hat sie erzählt. **Die Kinder lieben Janoschs Geschichten:** seine Figuren, das Besondere an ihnen. Da ist einer schwach und wird von allen verachtet, und hinterher ist er doch der Sieger – durch Zufall. Bären, Löwen, Vögel mischen sich ungeniert unter die Menschen. Grosse und Kleine, Starke und Schwache leben brüderlich zusammen. Das ist wie im Märchen. Janoschs Kinderbuchfiguren sind aus Fleisch und Blut, nicht papieren und trokken. Janosch hat ähnliche Figuren wie den hundert Jahre alten Pinocchio erschaffen. Er schrieb und malte über dreissig Bücher, darunter auch Erwachsenenromane. Viele wissen gar nicht, dass er auch Dichter ist, und zwar

einer, der gut unterhalten kann und Poesie mit Humor verknüpft.

Janoschs Herz hängt an Hinterhausfiguren,
die versuchen, die Welt mit List zu bestehen. In seinen Kinderbüchern findet er freilich immer wieder Wege, wie man es sich in seinem Leben einrichten kann: Er verwandelt alltägliche Begebenheiten in wunderbare Geschichten. Der **Rabe Josef** zum Beispiel, auf dem grossen Rabenvaterbaum geboren und anders als die fetten Rabenbrüder, entdeckt seine freie Rabenseele und gelangt nach etlichen Irrungen und Wirrungen in eine **Menschenschule,** wo er seine Erfahrungen anbringt: «Weisst du, es ist keine Kunst, mit dem fertig zu werden, was leicht ist. Und wenn du es sowieso nicht ändern kannst, musst du damit fertig werden, oder es bringt dich um.»

Wer ist denn dieser Janosch?
Er stammt aus einem armseligen polnischen Nest und war **Handwerker, Fabrikarbeiter.** Später hat er Stoffmuster entworfen, und in München ging er zur **Kunstakademie.** Bald machte er sein erstes Bilderbuch, und so begann sein «Lebenslauf».
Fragt man den bald Fünfzigjährigen nach seinem Hobby, antwortet er: «Ich ziehe junge Vögel auf, und wenn sie wollen, fliegen sie nachher ihres Weges.»

Janosch:
«Das grosse Janoschbuch», Beltz & Gelberg.
Ein Sammelband, in dem alte bekannte und neue Geschichten zusammengetragen sind. Alles ist möglich in diesem Buch voll bunter Bilder, Verse, Märchen, Erzählungen, Zaubergeschichten. Auch ein Lebenslauf über Janosch ist zu finden, damit die Menschen, grosse und kleine, begreifen, wie so ein Kerl aussieht, der malt und spinnt, Helden mag, die keine sind, Eigenbrötler, wie er selbst, Clochards und andere Typen, die in den Himmel starren, bis ihnen wirblig wird vor lauter Gedanken und Bildern und Einfällen und überhaupt ...

Bei Beltz sind ebenfalls erschienen:
«Janosch erzählt Grimms Märchen». Ihm ist zu verdanken, dass künftig im Märchenland ein anderer Wind weht. Die fünfzig Märchen, zu denen Janosch zeichnet, sind in unserer unmittelbaren Umgebung angesiedelt.
«Die Löwenreise», eine abenteuerliche Geschichte vom ehrlichen Löwen Hans und Larifari Mogelzahn, die dauernd in irgendwelchen Fallen stecken und sich dann doch wieder herauswursteln.
Der Durchbruch als Erzähler gelang Janosch mit dem Roman **«Cholonek».** *M.-T. Sialm*